

GÖD

BV 3 info



Wege für mehr Miteinander

+++ ERHOLT NACH DEM URLAUB +++ VERGESSENES BERUFSBILD SCHULWART +++

VORWORT



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Was ist wichtig? Was beschäftigt die, die wir vertreten? Sind es verspätete Nachbesetzungen, Unterbesetzungen, schlechte Bezahlung? Sicher spielen auch diese Faktoren bei der

Arbeitsplatzzufriedenheit eine maßgebliche Rolle.

Doch obwohl hier einiges, zum Beispiel

- rasche(re) Nachbesetzungen,
- Beseitigung von Unterbesetzungen, dort wo es klare Parameter gibt,
- höhere Einstiegsgehälter,
- zuletzt respektable Gehaltserhöhungen erreicht und verbessert wurde, sind viele Kolleginnen und Kollegen an ihrem Arbeitsplatz nicht glücklich. Davon abgesehen, dass manche Menschen von Natur aus glücklicher oder eben unglücklicher zu sein scheinen, spielt auch das Betriebsklima eine wesentliche Rolle.

Voraussetzungen für ein gutes Betriebsklima sind unter anderem

- ausreichend Personal,
- klar definierte Arbeitsaufgaben,
- abgegrenzte Zuständigkeiten,
- geregelte Arbeitszeiten,
- ein richtig zusammengesetztes Team und letztlich auch
- eine angemessene Bezahlung.

Wenn eingespielte Teams umstrukturiert oder Arbeiten anders verteilt werden und die Gründe dafür für die Betroffenen nicht nachvollziehbar sind, führt das zu Verunsicherungen und zu Misstrauen und in weiterer Folge zu einem schlechten Arbeitsklima so wie das Fehlen der oben angeführten Faktoren.

Wir setzen alles daran, beim Dienstgeber ein Bewusstsein zu schaffen, wie wichtig ein gutes Arbeitsklima ist, damit (innere) Kündigungen hintangehalten werden und qualifiziertes neues Personal gewonnen werden kann. Unsere jahrelangen Bemühungen, dass aus dem Schulwart eine „Qualifizierte Fachkraft für Liegenschaftsbetreuung“ mit höherer Einstufung in A3/v3 wird, sind fürs Erste leider gescheitert. Wir werden nunmehr versuchen, hier mit gewerkschaftlichem Rechtsschutz ein positives Endergebnis zu erwirken. Über weitere angestrebte Verbesserungen werden wir in den nächsten Ausgaben der *BV3 info* berichten. Bis dahin wünsche ich allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Sommer!

Ihr

Johann Pauxberger
Vorsitzender der BV 3

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.9.2023. Beiträge bitte an die E-Mail-Adresse office.bv3@goed.at mit dem Betreff „BV 3 info“ samt Artikelbezeichnung senden. Es wird ersucht, die Beiträge mit Überschrift abzufassen und nach dem Beitrag den vollständigen Namen der Autorin bzw. des Autors sowie – soweit vorhanden – ein Digitalfoto anzufügen. Für den Fall der Beifügung von Fotos ist der Name der Fotografin bzw. des Fotografen anzugeben und deren Zustimmung zur Veröffentlichung einzuholen.

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: GÖD Wirtschaftsbetriebe GmbH, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Mag.ª Simone Gartner-Springer, 1080 Wien, Strozzigasse 2/3. Stock, E-Mail: office.bv3@goed.at. Sekretariat: Marion Mauer, Montag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr, Freitag 8 bis 12 Uhr, Tel.: 01/531 20-3253. Redaktion, Produktion: Modern Times Media Verlagsges.m.b.H., Lagergasse 6/2/35, 1030 Wien, Tel.: 01/513 15 50. Hersteller: Druckerei Berger, 3580 Horn, Wiener Straße 80. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Horn. DVR-Nr.: 0046655. Die in der Zeitschrift „BV 3 info“ wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeber. Jede/r AutorIn trägt die Verantwortung für seinen/ihren Beitrag. Es ist nicht die Absicht der Redaktion, die Übereinstimmung aller MitarbeiterInnen zu erzielen. Änderungen auch namentlich gezeichneter Artikel sind vorbehalten. Wir bitten um Verständnis, dass manche Autorinnen und Autoren die leichte Lesbarkeit einer geschlechtsneutralen Formulierung vorziehen. Unverlangt eingereichte Manuskripte werden nicht retourniert. © GÖD – Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.

So bleiben Sie nach dem Urlaub noch erholt ...

Ob in den Bergen, am See oder am Meer – für die meisten Menschen ist Urlaub die schönste und entspannteste Zeit im Jahr. Der Urlaub vergeht oft viel zu schnell. Doch das Feriengefühl lässt sich mit einigen Tricks ausdehnen und erhalten.

VON MAG.^a SIMONE GARTNER-SPRINGER, PRESSEREFERENTIN DER BV 3

Wenig wird so sehr ersehnt wie der Sommerurlaub: Endlich ist Ruhe vor Anweisungen mit knappen Fristen und auch die Papierberge, die sich auf dem Schreibtisch stapeln, darf man vergessen. Doch selbst wenn der Urlaub gut verlaufen ist, verpuffen Heiterkeit, Entspannung und das frische Wohlbefinden im Arbeitsalltag meist sehr rasch. Doch die positiven Nachwirkungen des Urlaubs auf die Gesundheit lassen sich verlängern.



ABER WIE LÄSST SICH DAS URLAUBSGEFÜHL NACHHALTIGER MACHEN? WIE LÄSST SICH DAS URLAUBSGEFÜHL ÖFTER IM ALLTAG EMPFINDEN?

Urlaub können wir nicht auf Vorrat machen – wir benötigen immer wieder Erholungspausen, um Kraft zu tanken und gesund zu bleiben. Erholung ist essentiell für unsere Gesundheit. Ob es sich dabei um eine mehrwöchige Auszeit oder um ein Wellnesswochenende handelt oder auch „Urlaub auf Balkonien“ – jede Form der Entspannung tut unserer Gesundheit gut!

WAS KANN MAN NUN BEISPIELHAFT TUN?

1. Gedankenfreiheit: Die Fähigkeit, Gedanken loszulassen, die um belastende Themen des Jobs und die Probleme des Alltags kreisen, wird als erholsam erlebt. Es sollte jedoch dabei wieder kein Druck entstehen, dass man sofort abschalten kann, da unser Gehirn eben nicht wie ein „Lichtschalter“ funktioniert.

2. Ausruhen: Zeit für Nichtstun und das Gefühl, die Seele baumeln zu lassen, sind wesentlich für Gesundheit – besonders auch in Zeiten eines stress-behafteten Arbeitsalltags.

3. Selbstbestimmung: Als positiv wird auch erlebt, wenn Abläufe und Prozesse selbstbestimmt (mit)gestaltet werden können.

4. Neues wagen: Das Meistern neuer Herausforderungen schafft Zufriedenheit. Auch schon kleine Ereignisse bringen Ablenkung: eine neue Sportart, ein neues Hobby, eine fremde Wanderroute – der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Komplette Passivität hingegen führt keineswegs zur größten

Erholung.

5. Sinnvolle Tätigkeit: Wir Menschen wollen unser Handeln als wertvoll und sinnstiftend erleben. Auch mit einer sinnvollen Arbeit wird Anspannung verringert.

NEHMEN SIE SICH ZEIT FÜR MINI-URLAUBE!

Wer öfter Mini-Urlaube in Form von Auszeiten erlebt, kann Erschöpfung vorbeugen. Und: nach dem Urlaub ist vor dem Urlaub. Wer den nächsten Urlaub plant, könnte seine Vorfreude darauf bewusst kultivieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erholsame Zeit mit immer wieder bewussten Auszeiten! ●

Der vergessene Schulwart

Schon 2014 hat sich Rotraud A. Perner in ihrem Buch „Der vergessene Schulwart“ kritisch mit dem Berufsbild eines Schulwarts auseinandergesetzt und für mehr Wertschätzung plädiert. Was hat sich bis heute verändert?

VON ROBERT KUGLER, BILDUNGSDIREKTION FÜR NÖ

Wer kann sich noch an das Buch erinnern? Sicher nicht mehr viele. Erschienen im Jahre 2014, wurde es im aptos Verlag von der Autorin Rotraud A. Perner mit den Gastautoren und Gastautorinnen Aga Trnka-Kwieceński, Manuela Mertl, Michael Benesch, Erich Rothschedl und Johann Pauxberger herausgegeben. Warum erwähne ich dies so explizit? Schon damals wurden folgende Aussagen formuliert, die heute noch mehr Gewicht haben: „Schulwarte und Schulwartinnen tragen mehr Verantwortung als nur für die physische Sauberkeit und Sicherheit im Gebäude und Freiflächen. Sie sind diejenigen MitarbeiterInnen im schulischen Bereich, die am meisten Überblick über die Geschehnisse außerhalb des Unterrichts und rund um die Schulgebäude besitzen. Sie kommunizieren mit allen, die in diesen räumlichen Bereich eintreten und haben wesentlichen Anteil am Image einer Lehranstalt. Sie haben aber auch Einfluss auf den Stil, das Verhalten und auch auf das Benehmen aller, die sich in der Schule aufhalten – sie selbst eingeschlossen. Sie aufs Putzen und Reparieren hinzudefinieren, entspricht nicht dem Potenzial ihrer Funktionen – und ihrer seelischen Gesundheit.“ (Auszüge aus dem oben genannten Buch).

NEUE ARBEITSPLATZBESCHREIBUNG

Seit 2012 ist die Arbeitsplatzbeschreibung ein riesiges Thema des Zentralausschusses, denn damals ließ die Kanzleramtsministerin Gabriele Heinisch-Hosek aufhorchen, dass sie Postbeamte zu Schulwartinnen und Schulwarten umfunktionieren wolle. Seit damals arbeitet die Personalvertretung in Zusammenarbeit mit leitenden Schulwartinnen und Schulwarten aus den Bundesländern an einer neuen Arbeitsplatzbeschreibung und kämpft nach deren Fertigstellung um Bewilligung bzw. Zustim-



mung durch das nunmehrige Bundesministerium für Kunst, Kultur, Öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS). Mit Hilfe und Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMWf) und der Gewerkschaft bemühte sich der Zentralausschuss um eine Aufwertung der Arbeitsplätze der Schulwarte. Trotz ständiger Verhandlungen mit dem damals für Bewertungen zuständigen BKA wurden stets negative Signale gesendet.

ERWEITERTE AUFGABENGEBIETE

Letztlich hat der Zentralausschuss im November 2021 das Ministerium gebeten, die, in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern, erstellte Arbeitsplatzbeschreibung an das BMKÖS zu senden, um diese zu bewerten. Nach mehrmaligen Urgenzen bei den zuständigen Verantwortlichen hat das BMKÖS jetzt endlich Stellung bezogen. Leider ist das BMKÖS nicht unserer Ansicht und Forderung gefolgt, dass der Arbeitsplatz A3/v3-wertig wäre. Dort ist man nach wie vor der Meinung, dass sich das Berufsbild seit der letzten Dienstanweisung aus dem Jahre 1993 nicht geändert hat. Die Aufgabenstellungen sind aber vielfältiger und vor allem verantwortungsvoller geworden:

- Kostenersparnis im Energiebereich prüfen und anpassen
- Sicherheitstechnische Überprüfungen und Kontrolle
- Brandschutz
- Gebäudeunterhalt
- Kontrolle der extern vergebenen Leistungen
- Administrative Tätigkeiten
- Personalführung
- Anlagenunterhalt

Es gäbe noch vieles aufzuzählen, was sich geändert hat. Das BMWf hat die Antwort des BMKÖS zum An-

lass genommen, eine Adaptierung und Auflassung der nicht mehr im vollen Umfang aktuellen Rundschreiben betreffend Reinigungsorganisation an Bundesschulen und deren Schulwartung zu machen. Dieses Rundschreiben wurde an die Bildungsdirektionen versandt. Die Bildungsdirektionen sollten dies auch an die Bundesschulen weiterleiten, damit nicht nur eine aktuelle Arbeitsplatzbeschreibung der Schulwarte und Schulwartinnen, sondern auch der neu geregelte Reinigungserlass den betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu Kenntnis gebracht werden kann.

MEHR WERTSCHÄTZUNG IST GEFRAGT

Es wurden in dieser Verordnung die Reinigungsorganisation an Bundesschulen sowie die Kennzahlen

für die Personalausstattung und Reinigungsleistung den neuen Gegebenheiten und Vorgaben angepasst. Es sei hier festzuhalten, dass die leitende Schulwartin oder der leitende Schulwart nicht mehr zur Reinigungsleistung heranzuziehen ist, sondern nur noch der angelernte bzw. die angelernte ArbeiterIn.

Da die Bewertung des Arbeitsplatzes gleich geblieben ist und nicht wie vom Zentralausschuss und der Gewerkschaft gefordert auf A3/v3 angehoben wurde, wird die Bundesvertretung Unterrichtsverwaltung mit dem Rechtsschutz der GÖD Musterprozesse anstreben.

Die Arbeiten und Leistungen unserer Schulwartinnen und Schulwarte müssen endlich bei den Verantwortlichen des 21. Jahrhunderts ankommen und entsprechend gewürdigt werden. ●



Das Berufsbild des Schulwartes hat sich seit der letzten Dienstanweisung von 1993 wesentlich geändert.

Warum ein gesundes, soziales Miteinander in Dienststellen so wichtig ist

Schon Stan Lee* meinte: „Wenn du mit Leuten arbeitest, die du respektierst und die du magst sowie bewunderst, weil sie so gut in dem sind, was sie tun, fühlt es sich nicht wie Arbeit an. Es ist, als würdest du spielen.“

VON MAG.^a SIMONE GARTNER-SPRINGER, PRESSEREFERENTIN DER BV 3

Ein gesundes, soziales Miteinander bei der Arbeit ist essenziell. Leider wird dieser Aspekt der Arbeitswelt des Öfteren unterschätzt. Dabei hat er enorme Auswirkungen auf die Menschen, deren Potenziale und auf die Arbeitszufriedenheit.



Gehirns – und das, obwohl man für den Moment des Gesprächs gedanklich abgelenkt ist. Genauso gehören ein gemeinsames Mittagessen mit Kolleginnen und Kollegen oder die Einnahme einer gemeinsamen Jause am Nachmittag zu einem erfüllten Büroalltag. Abseits des kurzen täglichen Austausches sollten auch regelmäßige Events, die darauf abzielen, vor allem das soziale Miteinander der Kollegschaft zu stärken, zu einer wert-

schätzenden Arbeitskultur gehören. Das können die Organisation von gemeinsamen Feiern, die tunlichst nicht in der Hauptreisezeit stattfinden, aber auch Betriebsausflüge oder die Unterstützung der Teilnahme an Events (wie der Business Run, Frauenlauf etc.), jedoch ohne Zwang zur Teilnahme, sein. Oft führen solche Events zu dem schönen Ergebnis, dass die eigenen Kolleginnen und Kollegen die Arbeitskultur aktiv mitgestalten.

MEHR BEDACHT FÜR DAS SOZIALE MITEINANDER

Das soziale Miteinander in den Mittelpunkt zu stellen bedeutet, die arbeitenden Menschen, ihre Bedürfnisse und Anliegen in den Mittelpunkt der Maßnahmen für Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer zu rücken. In einer angenehmen Arbeitsatmosphäre kommen Kolleginnen und Kollegen ungezwungen ins Gespräch, finden eine willkommene Pause vom Arbeitsalltag und können sich sozial vernetzen.

KOMMUNIKATION ALS MENSCHLICHES BEDÜRFNIS

„Meine eigenen Angelegenheiten langweilen mich immer zu Tode; ich bevorzuge die anderen Menschen.“ Im Sinne von Oscar Wilde sollte es einerseits die offenen Räume geben, die ungezwungenen Gedankenaustausch ermöglichen. Spontaner Austausch, und sei es „nur“ auf dem Gang oder beim Tee- oder Kaffeekochen in der Küche, sollte möglich und eine Selbstverständlichkeit eines Arbeitsalltags sein. Smalltalk ruft positive Emotionen bei Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern hervor und auch das allgemeine Wohlbefinden wird dadurch gefördert – mag das Thema auch noch so oberflächlich sein. Smalltalk sorgt sogar für die Leistungsfähigkeit des

ERHÖHUNG DER ARBEITSQUALITÄT

Für ein gesundes, soziales Arbeitsumfeld ist es unumgänglich, Möglichkeiten zu schaffen, die Menschen in ihrem Arbeitsumfeld entsprechend zu unterstützen: Dazu gehören u.a. Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeiteinteilung sowie Möglichkeiten, den eigenen Arbeitsplatz mitzugestalten. Durch Investitionen in einen bestmöglichen Arbeitsplatz, mit einer angemessenen Ausstattung und passenden Rahmenbedingungen für das Vernetzen und ein gutes, lebendiges Miteinander ermöglicht man den Kolleginnen und Kollegen, ihre Leistungsfähigkeit entsprechend zur Entfaltung zu bringen und man wird auch als Arbeitgeber für junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiver.



„Die Arbeit ist wichtig, aber letztendlich machen die **Menschen die Dienststelle aus!**“

VERBINDUNG VON HOMEOFFICE UND ARBEITEN IM BÜRO

Einerseits hat die Pandemie die Augen dafür geöffnet, dass die Arbeit im Homeoffice viele Vorteile mit sich bringt: Dazu gehören die Steigerung der Produktivität ohne Ablenkung, das Einsparen von Zeit und Fahrtkosten bei Pendlern, die Nutzung der neu gewonnenen Zeit für Freizeitaktivitäten und Sport, die bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Familie oder das Leisten eines aktiven Beitrags zu einer nachhaltigeren Lebensweise und zum Schutz der Umwelt. Homeoffice bedingt aber auch, dass man zu Hause allein am Laptop sitzt. Spontaner Smalltalk ist Geschichte und die einzigen Ideen, die einen aus dem Raum erreichen, sind das Echo der eigenen Gedanken. Natürlich existieren zahlreiche Möglichkeiten, um miteinander zu kommunizieren. Doch den direkten, persönlichen Kontakt können sie nicht ersetzen. Dementsprechend ist es besonders wichtig, trotz Homeoffice regelmäßige Treffen mit den Kolleginnen und Kollegen im Büro zu vereinbaren und sich gut zu vernetzen. Wie so oft macht es eine gesunde Mischung aus – die Mischung aus zwei Arbeitswelten: Zeiten im Büro und im Homeoffice!

DIE QUALITÄT DES MITEINANDERS ALS PERFORMANCE-HEBEL

Wenn es den Menschen gut geht, kommen sie gerne zur Arbeit. Wenn man das Gefühl hat, dass die eigenen Bedürfnisse und Anforderungen wahrgenommen, verstanden und auch noch beachtet werden, steigt die Bindung zur Dienststelle. Die Arbeit ist wichtig, aber letztendlich machen die Menschen die Dienststelle aus! Es sind die Menschen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Strukturen einer Organisation erst zum Leben erwecken, die Arbeitsprozesse durchlaufen, IT-Systeme nutzen, Innovationen entwickeln und Strategien umsetzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wichtigste Gut einer Organisation! ●

*Stan Lee war ein US-amerikanischer Comicautor.



Sommerpause

*Gar viele fühl'n sich jetzt geschlaucht:
Erholung wird schon längst gebraucht.
Zum Glück ist's jetzt ja nicht mehr weit:*

*Es naht die Sommer-, Urlaubszeit.
Man soll, so wird es ja empfohlen,
im Urlaub sich sehr gut erholen.
Kehrt man zur Arbeit dann zurück,
verfliegt manchmal sehr schnell das
Glück.*

*Damit es bleibt noch lange Zeit
haben wir einen Tipp bereit:
Ganz einfach klingt's – ist nichts dabei -
lies nochmal nach auf Seite drei.*

**DIE BV UNTERRICHTSVERWALTUNG WÜNSCHT
ALLEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN EINEN
SCHÖNEN UND ERHOLSAMEN SOMMER!**



Telefonische Adressenberichtigung: 01/534 54-139

Österreichische Post AG • MZ 03Z035302 M • GÖD, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien • nicht retournieren

Name

Straße

Nr.

Postleitzahl

Ort